

EMANZIPATION GIBT ES NICHT OHNE HUMANI- TÄT

KRITISCHE NOTIZEN ZUR GENDER-DEBATTE

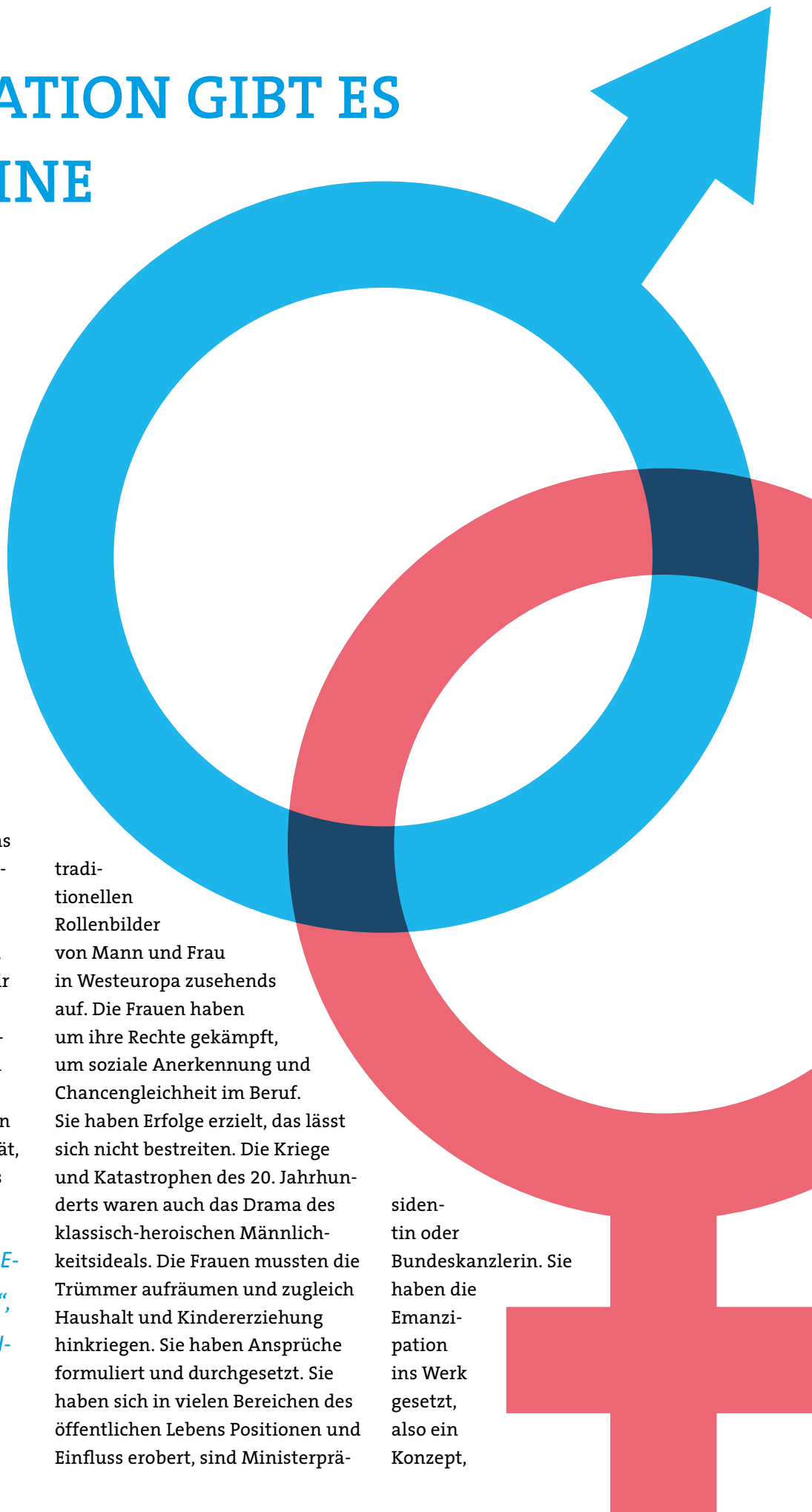
Wir leben in einer Auflösungsgesellschaft. Gewohnte Kategorisierungen greifen nicht mehr. Die politischen Lager lassen sich nicht mehr auf „rechts“ oder „links“ ausrichten. Die Bindungskraft der institutionellen Kirchen nimmt rapide ab. Neue Medien und Internet-Kommunikation greifen tief in unsere Alltagsgewohnheiten. Uns dämmert, dass ein rein auf quantitatives Wachstum ausgerichtes Wirtschaften uns, wenn wir nicht zügig den Kurs korrigieren, in den Abgrund stürzen wird. Wir leben in einer kleinteiligen, aus diffundierenden Interessengruppen bestehenden pluralistischen Gesellschaft am Übergang vom spätbürgerlichen kapitalistischen Modell in eine neue Konnektivität, die Glücksverheißung und Stress zugleich bedeutet.

*DAS MENSCHLICHE GRUNDBE-
DÜRFNIS LAUTET „BINDUNG“,
UND DAS IST MEHR ALS TECH-
NISCHE VERBINDUNG.*

Und seit mehr als einem halben Jahrhundert lösen sich auch die

tradi-
tionellen
Rollenbilder
von Mann und Frau
in Westeuropa zusehends
auf. Die Frauen haben
um ihre Rechte gekämpft,
um soziale Anerkennung und
Chancengleichheit im Beruf.
Sie haben Erfolge erzielt, das lässt
sich nicht bestreiten. Die Kriege
und Katastrophen des 20. Jahrhun-
derts waren auch das Drama des
klassisch-heroischen Männlich-
keitsideals. Die Frauen mussten die
Trümmer aufräumen und zugleich
Haushalt und Kindererziehung
hinkriegen. Sie haben Ansprüche
formuliert und durchgesetzt. Sie
haben sich in vielen Bereichen des
öffentlichen Lebens Positionen und
Einfluss erobert, sind Ministerprä-

siden-
tin oder
Bundeskanzlerin. Sie
haben die
Emanzi-
pation
ins Werk
gesetzt,
also ein
Konzept,



das aus der Epoche der Aufklärung stammt und untrennbar mit dem Erwachen des Individuums zu Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung verknüpft ist.

Doch der Preis war und ist für Frauen hoch. Gleiche Rechte bedeuten auch gleiche Pflichten.

ZU DEN AUFGABEN IN DER FAMILIE KOMMT NUN DER LEISTUNGSSTRESS IM BERUF.

Optimierungswahn und Konkurrenzgedanke zwingen zu Schönheits- und Fitnessanstrengungen, ein „Erlebnis-Urlaub“ ist nur die Fortsetzung des hektischen Nur-nichts-Verpassen-Dürfens. Die sexuelle Befreiung wird vielfach als Eingriff in innere Angelegenheiten wahrgenommen, das Konzept „Familie“ reformiert sich unter den Vorzeichen der Postmoderne. Ein spannender Gegentrend! Und die Jugend?

Hat's auch nicht leicht: Verglichen mit Heidi Klums Folter-Psychologie und Dieter Bohlen's Beleidigungsmaschinerie ist James Bond jedenfalls ein sympathischer streetworker und das MI6 das Bezirkssozialamt.

Die Idee der „Selbstverwirklichung“ aus den 70er Jahren hat sich überlebt. Es wurde offenkundig, dass es nur zu etwas Gutem führt, wenn da ein „Selbst“ ist, das von sich ein klares und kritisches Bewusstsein hat und den Lebensweg als Lernweg und persönliches Wachstum interpretiert. Ohne Selbst keine Selbstverwicklung! Oder deren aktuelle wahnhaft Variante, die Selbstoptimierung. Kein Arbeitgeber muss heute seine MitarbeiterInnen ausbeuten ... das machen die schon selbst – um dabei zu sein und zu bleiben. Das eigene Leben als Investition. Die Ökonomisierung erfasst und steuert den Einzelnen. Und das gilt für Frauen und Männer gleichermaßen.

Was fehlt, sind also nicht die Freiheitsmöglichkeiten. Was fehlt, ist die Einsicht, dass jede Freiheit nur „am Bande der Notwendigkeit“ möglich ist (*Friedrich Schiller*). Die Verwerfungen und Bedrohungen, die unseren Alltag erschüttern, gehen über die Themen der Gender-Debatte weit hinaus. Sie berühren unser kulturelles Selbstverständnis. Sie fordern uns als Europäer heraus. Sie prüfen unser Toleranzvermögen

und unsere Bereitschaft zu Integration und Kooperation auf ungeahnte Weise. Das Gut, das es zu verteidigen gilt, ist ein mühsam erarbeiteter und bewahrter Frieden. Er ist dort bedroht, wo wir die Wurzeln von Humanismus und Aufklärung unterschätzen, verleugnen oder vielleicht gar nicht mehr kennen.

Emanzipation ist kein Freibrief für Beliebigkeit und hemmungslosen Hedonismus. Wenn „Emanzipation“ zu gesellschaftlichem Fortschritt führen soll, muss sie verbunden sein mit einem zeitgemäßen, denkoffenen und kosmopolitischen Bild der Welt.

DIE EMANZIPATION DER FRAUEN UND DIE EMANZIPATION DER MÄNNER SIND OHNE GELEBTE MENSCHLICHKEIT, OHNE EMPATHIE UND SOZIALES ENGAGEMENT NICHT ZU HABEN.

Ob Mann und Frau füreinander geschaffen sind, lasse ich gerne offen. Doch eines ist klar: Männer und Frauen müssen zusammenarbeiten! Für eine gute Zukunft, für eine bessere Zukunft.



Wernfried Hübschmann ist Lyriker, Essayist, Rezitator und arbeitet als Business Coach und Berater für zahlreiche Unternehmen und Einzelkunden.

.....
www.wernfried-hueschmann.de